

Die drei Fragezeichen und die wahre Folge 88

(von Fanstorphys Kurzgeschichtenwettbewerb kurz Geschichte B)

Es war ein schwülheier Sommerabend, als sich Peter und Justus bei Bob trafen, um diesem beim Aufbau seines neuen Ikea-Regals „Prinzessin“ zur Hand zu gehen.

Doch als sie die Sicherheitsschleuse, die in Bobs Zimmer führte, passiert hatten, merkten sie, das etwas nicht stimmte. Zunächst fiel ihr Blick auf den Computer, dessen Bildschirm geborsten war. An den scharfen Kanten des gesplitterten Glases hingen schwarze Fetzen... Dann sahen sie – halb verdeckt von der Regalbauanleitung – ihren Freund leblos am Boden liegen.

„Bob, was ist passiert?!“ rief Justus entsetzt und Peter fügte hinzu: „Der dritte Detektiv sieht aus, als wäre er von einem wilden Biber gebissen worden!“. „Muss ein ziemlich liebesswilliger Biber gewesen sein“, sagte Justus nachdenklich, als er Bob untersuchte. „Sie mal hier, Zweiter, diese zwei Einstiche hier – sie sehen aus wie Knutschflecken!“ Peter grinste. „Unser Bob mal wieder, der alte Schwerenter! Erinnerst Du Dich noch an letzten Sommer, als er Mitglied der Kalifornischen Museumsbahnfreunde wurde, nur um sich heimlich mit Jelenabeth treffen zu können? Ich habe die beiden ja damals durch ein Astloch beobachtet und sah doch tatsächlich, wie sie auf einer Quarzitpolygonalplatte–“ „Man Peter, das gehört doch nun wirklich nicht hierher“, mahnte ihn Justus. „Unser Freund Bob ist tot und während ich hier mit den Tränen kämpfe“ – er schluckte einmal nachdrücklich – „plauderst Du über Bobs Privatleben, das uns ja nun wirklich nichts angeht.“ Er machte ein äußerst indigniertes Gesicht, dachte dann kurz nach und fügte hinzu: „Obwohl – sein Einbruch im Beate-Uhse-Shop im letzten Monat war ja wirklich schon recht vergnüglich für uns. Vor allem, als ihn die Polizei dann in der Zentrale ablieferte und Inspektor Cotta uns einen ausführlichen Bericht über seine Eskapaden gab.“ Peter lachte auf: „Oh ja, ich erinnere mich! Der Bob hat es wirklich faustdick hinter den Ohren. Denk mal an die Zigaretten Marke „Jubelperser“, die er sich immer in diesem Spezialshop mit Produkten aus Nicaragua kauft.“ Er zögerte und sagte dann: „Moment mal – die braucht er jetzt ja eigentlich gar nicht mehr... ich schau rasch nach, ob ich sie nicht irgendwo finde, dann machen Jeffrey und ich uns mal einen netten Abend.“ Er ging einen Schritt auf den Schreibtisch an der Wand zu, wobei er über den am Boden liegenden Bob, zuständig für Recherchen und Archiv, stolperte. Peter unterdrückte einen Schrei: „Hopsala, beinahe wäre ich gestürzt. Der Bob ist aber auch echt unordentlich, in einem späteren Leben kommt er sicher mal als Maulwurf zur Welt!“ Justus grinste und rollte Bobs Körper ein paar Mal prüfend auf dem Boden hin und her: „Na, so wie der aussieht, befindet er sich schon in seinem späteren Leben. Der ist ja total weiß im Gesicht! Nur unter den Augen hat er so dunkle Schatten.“ Dann überlegte er einen Augenblick und sagte: „So wie der aussieht, können wir ihn nicht mehr in unserem Detektivteam halten – wir vergraulen uns ja jeden Klienten. Immerhin steht auf dem Schrottplatz eine Detektivzentrale und keine Geistervilla!“ „Stimmt, das wäre nicht sehr sozialverträglich“, pflichtete Peter ihm bei. „Nur, was sollen wir jetzt mit ihm tun? Wollen wir ihn irgendwo vergraben? Dann aber schnell, es wird nämlich bald dunkel, und ich grusele mich manchmal ein bisschen, wenn ich nachts heimlich Leichen verscharre.“ „Wir können ja ein Feuer machen“, tröstete ihn Justus. „Aber Moment mal – was hast Du da gerade gesagt?“ Der erste Detektiv sah Peter mit geweiteten Augen an. „Ich sagte, dass ich Leichen nicht gerne im Dunkeln verscharre“, wiederholte Peter achselzuckend. „Leichen? Mensch Peter, da geht mir ein Blitzlicht auf – wir sind doch die drei Fragezeichen!“ „Na und?!“ Peter sah ihn verständnislos an, „dann sind wir ab jetzt eben nur noch die zwei Fragezeichen, ist doch halb so schlimm.“ „Och Mensch Peter, nun denk doch mal nach“, drngelte Justus ihn. „Wir sind die drei Fragezeichen und unser Motto ist–“ „WIR ÜBERNEHMEN JEDEN FALL!“ fiel Peter ihm glücklich ins Wort. „Nein, nein, Peter“, sagte Justus, knetete seine Unterlippe und schaute auf die untergehende Sonne. „Da ist noch etwas. Das wahre Motto unserer Fälle ist: ‚Kein Sex und keine Leichen.‘ Gut, das mit dem Sex hatte Bob vergessen, als er damals mit Jelenabeth auf den Quarzitpolygonalplatten... Du weist schon. Aber die Leichen – ich frage mich, ob Bob wirklich...“ Weiter kam er nicht, denn hinter sich hörte er plötzlich ein schmatzendes Geräusch. Langsam drehte er sich um. Und im Schatten des letzten orangeroten Sonnenstrahls dieses so ungewöhnlich schwülen Sommertages sah er voller Erstaunen ihren tot geglaubten Kumpel Bob, der Peter innig umarmte und ihn zärtlich auf den Hals küsste...